

WAZ 26.01.2009

Große Einweihungsfeier

Bis zum Schluss gehämmert

Robert Temminghoff



Der „Kleine Konrad“ ist seit Sonntag das neue Begegnungszentrum in der St.-Konrad-Kirche. Der alte Pfarrsaal wurde in Eigeninitiative renoviert. Die Kita Gartmannshof will das Domizil vorrangig nutzen.

Bis zum späten Samstagabend schwangen sie noch Hämmer und Pinsel, nur wenig später schon feierten sie. Am Sonntagmorgen weihten die Gemeindemitglieder im Beisein vieler Gäste den „Kleinen Konrad“ ein, die neue Begegnungsstätte der St.-Konrad-Kirche in Erle-Middelich.

Feierlicher Akt: Pater Christian schneidet mit einem kleinen Gast das Eröffnungsband durch. Fotos: Thomas Schild Lange waren diese Räume von der Gemeinde ungenutzt und dienten lediglich einigen Sportgruppen als Heimat. Dabei waren sie beim Bau von St. Konrad 1939 noch als Orgelbühne geplant. Später trennte man diese vom eigentlichen Kirchenraum ab und errichtete einen Pfarrsaal. In den 90er Jahren ließen die kirchlichen Aktivitäten dort jedoch mehr und mehr nach, bis Anfang 2008 die benachbarte Kindertagesstätte St. Konrad in ihnen eine Möglichkeit sah, ihren Platz zu erweitern, der im Hauptgebäude am Gartmannshof nach Schaffung einer Gruppe für Kinder ab zwei Jahren knapp geworden war.



Nun sollen im „Kleinen Konrad“ neben offenen Treffen auch zahlreiche andere regelmäßige Aktivitäten der Kita stattfinden. So will die Kindertagesstätte, auf deren Initiative die Räume renoviert wurden und der auch die Verwaltung obliegt, Erziehungsworkshops zu verschiedenen Themen und Kreativnachmittage für Eltern anbieten. Sicher sei außerdem die Schaffung einer Erwachsenentheatergruppe und eines Frühstückscafés, so Kita-Leiterin Martina Kiworra.

Auch von außerhalb der Gemeinde werden die Räume, die neben einem Saal zur Mehrzwecknutzung auch noch einen Spielraum für Kinder und eine Küche umfassen, bereits genutzt. Zum Beispiel vom Helene-Weber-Haus, welches dort eine Spielgruppe anbietet. Das endgültige Programm mit festen Öffnungszeiten wird allerdings erst vorraussichtlich im Februar bekannt.

Bevor der Pfarrsaal wieder genutzt werden konnte, waren jedoch erst einmal Schweiß und Geld zu investieren, wie Martina Kiworra berichtet: „Die sechs Monate langen Renovierungsarbeiten führten die Mitarbeiter und Eltern der Kita selber durch, und auch die Kosten wurden vollständig durch den Förderverein St. Konrad getragen.“ Ein ganzes Stück Arbeit, denn es musste nicht nur der Saal selber komplett gestrichen und mit einem neuen Boden ausgestattet werden, sondern das Treppenhaus und die Toiletten wurden ebenfalls wieder hergerichtet.

Pater Christian Böckmann lobte in seiner Ansprache zur Eröffnung den „langen Atem der Beteiligten“, ohne den das Projekt gescheitert wäre. Und Franz Stonjeck, der Vorsitzende des Fördervereins, sieht im „Kleinen Konrad“ ein „positives Zeichen in einer schwierigen Zeit“. Zum Abschluss der Feier hatten Kinder einen Tanz eingeübt.

Stichwort: Bruder Konrad

Der Namenspatron der Kirche ist der heilige Konrad von Parzham. Geboren wurde er am 22. Dezember 1818 als Johann Birndorfer. 1849 trat er in den Kapuzinerorden in Altötting ein und war dort bis kurz vor seinem Tod 1894 Pförtner. Konrad lebte asketisch und galt schon zu Lebzeiten als Wohltäter. Papst Pius XI. sprach ihn 1934 heilig.